

Ungewöhnlicher Streit um einen Selbstmord

Opferanwalt Baum gibt der Bausparkasse Badenia die Schuld am Tode einer jungen Frau

11. FRANKFURT, 12. November. Zwischen der Bausparkasse Badenia und dem früheren Bundesinnenminister Gerhart Baum (FDP) ist ein ungewöhnlicher Streit um den Selbstmord einer Wohnungseigentümerin entbrannt. Baum betätigt sich mittlerweile als Opferanwalt und lastet dem Unternehmen öffentlich die Schuld am Tod einer Mandantin der Düsseldorfer Anwaltskanzlei Julius Reiter & Kollegen an. Mit dieser Sozietät arbeitet er regelmäßig zusammen. Sein Vorwurf: Die junge Krankenschwester habe den Freitod gewählt, weil sie sich eine "Schrottimobilie" hatte andrehen lassen und die Bausparkasse eine Zwangsvollstreckung wegen ihrer Kreditschulden betreiben wollte.

Die Badenia dreht mittlerweile den Spieß um. Nach ihren Angaben spielen die Advokaten Baum und Reiter selbst eine "zweifelhafte Rolle"; ihnen seien "schwere Versäumnisse" anzulasten. Ein Kompromiß mit der Frau, die zudem durchaus über ein "solides Nettoeinkommen" verfügt habe, ist nach ihren Angaben daran gescheitert, daß die Anwälte monatelang untätig geblieben seien und erforderliche Unterlagen nicht weitergeleitet hätten.

Kritiker werfen der Badenia vor, vier Eigentümern von "Schrottimobilien" in den Suizid getrieben zu haben. Die viertgrößte Bausparkasse Deutschlands, Tochtergesellschaft der AMB Generali, soll Anfang der neunziger Jahre besonders rege am Geschäft mit überbewerteten Wohnungen beteiligt gewesen sein. Auch Kleinverdiener als Steuersparmodell angepriesen wurden. Eine Klage gegen sie beschäftigt den Europäischen Gerichtshof. Allein dieses Unternehmen soll über die inzwischen insolvente Vertriebsfirma Heinen & Biegen rund 8400 solcher Immobilien finanziert haben. Nach Ansicht von Verbraucherschützern soll die Badenia aber seltener als andere Geldinstitute bereit, in Härtefällen einen Vergleich zu schließen.

Seit Jahren beschäftigt ihr damaliges Geschäftsgebaren schon Justiz und Finanzaufsicht. Staatsanwälte in Mannheim und Dortmund mitteln wegen des Verdachts auf Betrug, Prozeßbetrug und Untreue. Das frühere Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen gab ein Gutachten bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche in Auftrag. Demnach waren die Verkaufspreise systematisch überhöht, die Objekte überwertet und die Verkaufsmethoden fragwürdig. Daraufhin wurde Badenia-Finanzvorstand Elmar Agostini abgelöst. Mehrere Medien melden, einem internen Revisionsbericht zufolge habe Agostini zudem mit einer eigenen Firma an den Geschäften verdient. Die Bausparkasse wundert sich noch heute über die "Blauäugigkeit", mit der manche Menschen Eigentumswohnungen kauften. Baum hingegen weist alle Vorwürfe gegenseitig zurück. Er hat seinerseits den Badenia-Aufsichtsrat aufgefordert, den Vorstand abzusetzen.